

## **Inhalt**

Vorwort der Herausgeberinnen 7

### **Auslegungen und Rezeptionen**

KLARA BUTTING 12

Im Rhythmus der Paukenschläge junger Frauen. Zur Theologie der Psalmen 42–51 und ihrer Deutung der Davidfigur im Psalter

JÜRGEN EBACH 24

„fast von nahe“. Beobachtungen und Erwägungen zu Rainer Maria Rilkes Esther-Gedicht

STEPHANIE FEDER 41

Ester goes to Africa. Rezeptionen des Esterbuches in Südafrika

IRMTRAUD FISCHER 56

Einladung in den festlich geschmückten Palast der Ester. Zwei Megillot-Ester aus dem Antiquitätenhandel

MERCEDES L. GARCÍA BACHMANN 73

Vom Feiern und Fasten im Esterbuch und einige andere „kalorienreiche Geschichten“

BERNHARD LANG 81

Die fremde Frau im Harem vergisst ihre Herkunft nicht. Eine ethnologische Notiz zu einigen Erzählungen in der Bibel

ILSE MÜLLNER 90

Gerettet in jeder Generation. Zum Verhältnis von Fest und Erzählung im Esterbuch

### **Überlegungen aus der praktischen Theologie**

HEIKE HARBECKE 104

Ein Tor für Ester. Spielerisch ein biblisches Buch kennenlernen

JUDITH KÖNEMANN 113

Religion und Fremdheit. Religion und die Regelung von Inklusion und Exklusion in moderner Gesellschaft

ANDREA QUALBRINK 123  
Leadership revisited. Ester trifft auf Führungsfrauen

STEFANIE RIEGER-GOERTZ 139  
Ester als Grenzgängerin. Religionspädagogische Anmerkungen  
zum Diversity-Konzept

SONJA ANGELIKA STRUBE 150  
Legitimation tödlicher Gewalt? Wie Est 9,1-19 anders als Gewalt  
verherrlichend verstanden werden kann

JÜRGEN WERBICK 163  
Esters Gebet (zu Ester 4,17k-z). Eine Predigt

### **Ester aus systematisch-theologischer Sicht**

REGINA AMMICHT QUINN 168  
Selbstbilder, Fremdbilder – Umwendungen, Zuwendungen. Ester  
in Picassos Spiegel

MARGIT ECKHOLT 172  
„Wie unter den Dornen die Rose ... Esther, die das  
Menschengeschlecht vom Elend befreite“ (Sor Juana Inés de la  
Cruz). Zwischen-Räume der Begegnung von Ester und Maria in  
postkolonialer Perspektive

MARIANNE HEIMBACH-STEINS 189  
Subjekt werden – Handlungsmacht gewinnen. Eine Glosse zu Est  
4,13–14

AURICA NUTT 193  
Frauen, die Esther heißen: drei Beispiele

**Abbildungsverzeichnis** 202

## Vorwort der Herausgeberinnen



Abbildung 1

Dieses Foto zeigt Marie-Theres Wacker am Grab von Simone de Beauvoir und Jean-Paul Sartre. Das Bild entstand im Oktober 2011 bei einer gemeinsamen Exkursion mit Marie-Theres Wacker nach Paris, zusammen mit KollegInnen des Seminars für Exegese des Alten Testaments und der Arbeitsstelle Feministische Theologie und Genderforschung. Multithematisch war diese Reise, eben so, wie Marie-Theres Wacker im Leben und in der Forschung unterwegs ist. Sie ist eine kreative Frau, die zum Alten Testament forscht, sich mutig für feministische Belange und die Genderforschung einsetzt und sich im jüdisch-christlichen Dialog engagiert. Sie hat zum äthiopischen Henochbuch promoviert und zum Hoseabuch habilitiert. Seit sie 1998 Professorin für Theologische Frauenforschung und ab 2007 am Seminar für Exegese des Alten Testaments ist, hat sie intensiv zum Esterbuch gearbeitet und gilt heute im deutschen Sprachraum als eine *der* Ester-Spezialistinnen.<sup>1</sup> Weil Marie-Theres Wacker dem Esterbuch so verbunden ist, haben wir beschlossen, es zum Thema der ihr gewidmeten Festschrift zu wählen. Für die

---

<sup>1</sup> Wir verwenden die Schreibweise „Ester“, außer bei Eigennamen.

Autorinnen und Autoren der einzelnen Beiträge – gerade wenn sie nicht im Bereich der Exegese arbeiten – bedeutete dieses Thema eine große Herausforderung, aber dennoch ist es allen gelungen, Bezug auf das Buch, seine Figuren oder seine Themen zu nehmen. Entstanden ist ein breites, vielfältiges Werk mit spannenden Zugängen, welche die biblische Geschichte neu in den Blick nehmen.

Der erste Teil beinhaltet Artikel von BibelwissenschaftlerInnen, die das Esterbuch exegetisch untersuchen oder interessante Beobachtungen zur Rezeption des Buches verfolgen. Der Beitrag *Im Rhythmus der Paukenschläge junger Frauen* von Klara Butting befasst mit Gewaltbildern in den Psalmen 42–51. In seinem Artikel „fast von nahe“ zu einem Ester-Gedicht von Rainer Maria Rilke analysiert Jürgen Ebach das Gedicht, stellt Verbindungen zum biblischen Text her und zeigt auf, welche Bilder und Texte Rilke beim Verfassen des Gedichtes beeinflusst haben könnten. Stephanie Feders Beitrag *Ester goes to Africa* stellt die Rezeption des Esterbuches in der aktuellen (süd-)afrikanischen Exegese anhand von drei BibelwissenschaftlerInnen vor. *Einladung in den festlich geschmückten Palast der Ester* lautet der Text von Irmtraud Fischer, in dem sie zwei Esterrollen beschreibt, die ursprünglich vermutlich für den liturgischen und privaten Gebrauch vorgesehen waren. Mercedes García Bachmann hat sich in ihrem Artikel *Vom Feiern und Fasten im Esterbuch und einige andere „kalorienreiche Geschichten“* mit dem Aspekt des Essens befasst. Sie stellt intertextuelle Bezüge zwischen der Estererzählung und anderen biblischen Geschichten her, die vom Feiern und Essen, aber auch vom Fasten erzählen. Im Beitrag *Die fremde Frau im Harem vergisst ihre Herkunft nicht* stellt Bernhard Lang die Estergeschichte in den Zusammenhang des Phänomens der fremden Frau als Mätresse und als Gattin. Es folgt der Beitrag von Ilse Müllner, die in *Gerettet in jeder Generation* die Feste und Bankette des Esterbuches genauer untersucht.

Im zweiten Abschnitt dieses Sammelbandes sind Beiträge aus dem Bereich der praktischen Theologie zusammengestellt. Was Ester mit Fußball zu tun hat, erklärt Heike Harbecke in *Ein Tor für Ester*. Das Spiel Bibelfußball wird mit besonderem Bezug auf das Esterbuch vorgestellt und aufgezeigt, wie es im Religionsunterricht Anwendung finden kann. Judith Könemann thematisiert in ihrem Artikel *Religion und Fremdheit* das Fremdsein Esters und erläutert, wie Inklusion aber auch Exklusion von Fremden in Religionen geschieht. In Andrea Qualbrinks Beitrag *Leadership revisited* trifft die Königin Ester auf Führungsfrauen von heute. Verschiedene Themenbereiche wie

Mentoring, Schönheit und Macht werden von Qualbrink aufgegriffen und mit Figuren des Esterbuches verbunden. *Ester als Grenzgängerin* ist das Thema des Textes von Stefanie Rieger-Goertz, die Diversity-Konzepte vorstellt und Diversity-Education als Aufgabe für die Religionspädagogik benennt. Gewalt ist ein dominierendes Thema im Esterbuch und deswegen nimmt der Artikel *Legitimation tödlicher Gewalt?* von Sonja Strube darauf Bezug. Sie stellt die Methode des Co-Counselings vor und verbindet diese mit der Frage der Gewalt in Est 9. Jürgen Werbeck interpretiert in einer Predigt das Gebet der Ester, wie es in den griechischen Zusätzen zu finden ist. Sein Beitrag trägt den Titel *Esters Gebet*.

Regina Ammicht Quinns Text *Selbstbilder, Fremdbilder – Ummwendungen, Zuwendungen* zu einem Bild von Pablo Picasso und seinen Implikationen im Hinblick auf das Esterbuch, besonders auf das Purim-Fest, bildet den Auftakt des dritten und letzten Teils dieser Festschrift, dessen Beiträge aus systemisch-theologischer Sicht auf das Esterbuch schauen. Margit Eckholt nimmt unter dem Titel „*Wie unter den Dornen die Rose ... Ester, die das Menschengeschlecht vom Elend befreite*“ eine Lektüre der Sor Juana Inés de la Cruz und ihres Vergleichs von Ester und Maria vor. Marianne Heimbach-Steins nimmt unter der Überschrift *Subjekt werden – Handlungsmacht gewinnen* die Esterfigur und ihre Selbstermächtigung zum Handeln in den Blick. Den Abschluss der Festschrift bildet der Artikel von Aurica Nutt über drei zeitgenössische *Frauen, die Esther beißen*.

Ein ganz besonderer Beitrag soll an dieser Stelle auch genannt werden: Patrick Schodens Bild *Esther*, das auf dem Cover abgedruckt ist und eigens für dieses Buch angefertigt wurde. Es zeigt eine Frau, die schaut, beobachtet und mit ihrem Blick ihr Gegenüber durchdringt – so wie Ester, die mit offenen Augen das Geschehen beobachtet und so ihr Volk retten kann.

Liebe Marie-Theres,

mit dieser Festschrift wollen wir Dir Danke sagen: für all das Wissen, das Du bis heute an Deine Studierenden, aber auch an Deine MitarbeiterInnen und KollegInnen weitergegeben hast; für Dein Engagement, das ebenso vielfältig ist wie die Themen, für die Du Dich begeistern kannst; für die Förderung von Studierenden, besonders die aus dem Ausland; für die Übernahme vieler administrativer Aufgaben, die fast nie zur Kenntnis genommen werden, wie derzeit die Geschäftsführung der Katholisch-Theologischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster.

Stephanie Feder & Aurica Nutt

Marie-Theres, wir wünschen Dir Gottes Segen zum 60. Geburtstag, ein schönes Festschrift-Fest, viel Lesevergnügen und inspirierende Ideen zum Esterbuch!

Wir hätten diese Festschrift niemals ohne die Hilfe vieler anderer erstellen können. Unser Dank gilt v. a. den Autorinnen und Autoren der Beiträge, dem Bistum Aachen sowie dem kfd-Bundesverband, die den Druck dieser Festschrift mitfinanziert haben, Patrick Schoden für sein Esther-Bild und die grafische Unterstützung sowie dem Grünwald-Verlag, der die Festschrift in das Verlagsprogramm aufgenommen hat, besonders Volker Sühs. Besonderer Dank geht auch an Marie-Theres' Ehemann Bernd Wacker, der uns in unserem Vorhaben immer tatkräftig unterstützt hat und uns half, dieses Projekt so lange wie möglich vor Marie-Theres geheim zu halten. Vielen Dank auch allen, die Ideen und Unterstützung finanzieller Art beigesteuert haben.

Köln, 24. Mai 2012, am Namenstag aller, die Est(h)er heißen

Stephanie Feder und Aurica Nutt

## **Auslegungen und Rezeptionen**

# **Im Rhythmus der Paukenschläge junger Frauen Zur Theologie der Psalmen 42–51 und ihrer Deutung der Davidfigur im Psalter**

Klara Butting

Die Arbeit am Esterbuch hat mich in den letzten Jahren immer wieder mit Marie-Theres Wacker zusammengeführt. Ein Thema dieser Begegnungen war die Gewalt, die auch in den Widerstandsformen der Estererzählung gegenwärtig ist. Mich hat Marie-Theres Wackers Sorge tief beeindruckt, die beidem Raum gegeben hat: einerseits dem Verständnis für die Gewaltphantasien bedrängter, durch Gewalt verletzter Menschen, andererseits den Gefährdungen, die durch gewaltvollen Visionen tradiert werden. Meine Spurensuche nach Interventionen gegen Gewaltbilder innerhalb der biblischen Glaubensüberlieferung gehört zu den Früchten unserer Begegnungen – auch die folgende Auseinandersetzung mit der Einleitung des 2. Davidpsalters. Ich widme ihn Marie-Theres Wacker in Verbundenheit und Dankbarkeit.

## **Ein Liebeslied für den König – Psalm 45**

In Auseinandersetzung mit der gewaltträchtigen Sprache des 149. Psalms hat Erich Zenger von der „Unverzichtbarkeit der kanonischen Psalmenauslegung“ gesprochen<sup>1</sup> und damit einem Paradigmenwechsel Worte gegeben, der die Auseinandersetzung mit dem biblischen Psalmbuch in den letzten Jahrzehnten geprägt hat. Die einzelnen Psalmen werden zunehmend nicht mehr nur als Kunstwerke für sich betrachtet, sondern auch im Rahmen des kanonischen Gesamtbuches gelesen. Diese neuen Wege in der Exegese eröffnen neue Zugängen zur Geschichte und theologischen Arbeit von Frauen. In den einzelnen Psalmen finden sich Frauen als Beterinnen nur vereinzelt (z. B. Ps 131) und die Überschriften der Psalmen – soweit vorhanden – nennen maskuline Protagonisten, denen die Psalmen zugeordnet werden. Dadurch treten Frauen im Psalmenbuch – anders als in Tora und Prophetenbüchern – als Psalmenbeterinnen in den Hintergrund. Doch in der Komposition des Psalmenbuches kommen patriarchatskritische Diskurse zum Vorschein und die theologische Arbeit von Frauen wird rekonstruierbar. An der Einleitung des 2. Davidpsalters werde ich diese These verdeutlichen.

---

<sup>1</sup> Erich Zenger, Die Provokation des 149. Psalms. Von der Unverzichtbarkeit der kanonischen Psalmenauslegung, in: Rainer Kessler u. a. (Hg.), „Ihr Völker alle, klatscht in die Hände!“ FS Erhard S. Gerstenberger, Münster 1997, 181–194.